Nr. 251. Mittwoch, den 25. Oktober 1893. 5. Jahrgang.

General-Anzeiger
für Halle und den Saalkreis.

Landwirthschaftliche Gratisbeilage
„Der Bauernfreund."

Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.
Abonnement 50 Pfg. pro Monat, frei in's Haus.
Durch die Post unter Nr. 2498 Mk. 1,50 pro Quart. excl. Bestellgeld.
Insertions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Anzeigen-Annahmestellen:
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 37.
II. Stadt-Expedition: Zinksgartenstraße Nr. 13.
III. Stadt-Expedition: Leipzigerstr. Nr. 11. (Ecke Kl. Sandberg.)
und in sämmtlichen Filialen.

Für die Redaktion verantwortlich:
Rudolph Heine (Politik, Handel und Volkswirthschaft.)
Wilhelm Teske (Lokales, Theater, Feuilleton 2c.)
Adolf Findeisen (Inseratentheil),
sämmtlich in Halle a. S.
Redaktion: Zinksgartenstraße Nr. 13 Erdgeschoß.
Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags.

Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.
Telephon Nr. 312.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämmtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt Mansfelder Gebirgs- und Seekreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen
insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Die Pariser Russenfeste.

(Von unserem Korrespondenten.)

♂ **Paris**, 20. Oktober.

Die Regierung der Republik fährt fort, gelegentlich der Russenfeste die rachelüsternen Schreier im Lande und die argwöhnischen Beobachter jenseits der Grenze, so viel in ihren Kräften steht, zu entmuthigen oder zu beruhigen. Kein chauvinistischer Singsang wird in den Concerthallen und noch weniger an den Straßenecken geduldet, kein Hetzspielzeug für große Kinder darf als franco-russischer Gelegenheitsartikel auf dem Markt erscheinen. Lieder und Barden, Camelotwaare und Camelots wandern in Polizeigewahrsam, sobald sie gegen diese momentan herrschende Vorschrift der Staatsklugheit sündigen. Das erfuhr gestern zu seinem Schaden der Erfinder eines patriotischen Jux-Artikels, der die an das franco-russische Bündniß anknüpfenden Hoffnungen der Chauvinisten mit kindlicher Offenherzigkeit zum Ausdruck brachte. Ein Kosack und ein französischer Troupier sägten gemeinsam einem Prussien, den sie in einem Sack oder vielmehr in einem Faß hatten, den Kopf ab. Für diesen sinnigen Einfall hatte die Sicherheitsbehörde indeß so wenig Verständniß, daß sie den Erfinder selber beim Kopf nahm und ihn an einen Ort brachte, wo er sich ebenso wenig gemüthlich fühlen dürfte, wie der Prussien im Faß. Unter die Leute sind wohl nur wenige Exemplare dieser vorzüglichen Spielerei gelangt und wir kennen dieselbe nur aus der Beschreibung der Boulevardblätter. Der Volksjubel in Paris wird immer toller, aber die offiziellen Ansprachen werden in demselben Verhältniß kühler, knapper und gemessener. Der Minister des Auswärtigen, Herr **Develle**, bei welchem die Russen gestern frühstückten, zeigte sich in seinem Trinkspruch von einem Lakonismus, um den ihn der selige König Leonidas beneidet haben würde. Wie ein Offizier auf dem Exerzierplatz kommandirte der Minister, sein Glas erhebend: „Auf Se. Majestät Kaiser Alexander III! Auf J. Majestät die Kaiserin! Auf die russische Kaiserfamilie!" Sofort fiel das Orchester mit der Russen-Hymne ein, dann präludirte der Botschafter Graf **Mohrenheim** den Klängen der Marseillaise mit dem nicht minder militärisch strammen Toast: „Auf den Präsidenten der französischen Republik! Auf ganz Frankreich!"

Abends beim Festbankett im „Hotel de Ville" zeigten sich die vier Tischredner wiederum ebenso wortkarg. Der Präsident **Carnot** und der Vorsitzende des Gemeinderathes, Alphonse **Humbert**, tranken auf die Gesundheit der Gäste, der Botschafter und der Admiral erwiderten die Höflichkeit mit Toasten auf die Gastgeber. Dem Bankett folgte eine musikalische Abend-Unterhaltung, und zwischen beiden lag als Intermezzo die Besichtigung des illuminirten Platzes vor dem Rathhause, auf welchem sich ein Fackelzug zum Abmarsch ordnete. Das Bild des dekorirten und beleuchteten Platzes schien aus dem Rahmen einer Feerie herausgenommen zu sein, dürfte jedoch in seiner ganzen Großartigkeit mehr den rings auf den Balkonen versammelten Anwohnern, als den auf der offiziellen Tribüne anwesenden Ehrengästen wahrnehmbar gewesen sein. Diese Tribüne war vor die Hauptfacade des im Stil der französischen Spätrenaissance gehaltenen Stadtpalastes angebaut worden, so daß die dort stehenden Gäste der Municipalität das Schönste, nämlich den bis zur Spitze des Glockenthurmes in seiner ganzen Gliederung, in allen seinen Gesims- und Stockwerkslinien mit weißen Lichtreihen unterstrichenen und auf den Nachthimmel gezeichneten Aufriß des Zauberschlosses nicht zu sehen vermochten. Sehr hübsch und malerisch waren auch die beiden mit reicher Skulptur geschmückten, von Tritonen und Nereiden umspielten Galeeren, die in der Mitte des Platzes zum Orchester für Musikanten und Sänger dienten. Rings herum, längs des Seine-Quai und der Rivoli-Straße, sowie gegenüber dem Rathhause umrahmte den Platz ein hohes Spalier, an dessen Gitterwerk sich Schnüre von bunten Glaslämpchen in anmuthigen Arabesken emporrankten. Der Fackelzug jedoch, wegen dessen sich mindestens eine Million Menschen auf den Beinen befand, ist wieder einmal kläglich mißrathen. Das verstehen die Pariser nun einmal nicht. Sie bilden sich ein, die Fackeln durch blinkende Theaterrequisiten und die Fackelträger durch reitende Soldateska ersetzen zu können. Municipalgardisten, Kürassiere und Dragoner bildeten das Gros des Zuges, in den hin und wieder eine Gruppe von Fußgängern eingeschoben war. Letztere waren auf den ersten Blick als Mitglieder des städtischen Laternen-Anzünderkorps zu erkennen, und die sogenannten Fackeln, mit denen sie ohne Ordnung dahinschlenderten, glichen ihrem gewohnten Handwerkszeug, der Zündstange, zum Verwechseln. Es waren aus Weißblech hergestellte Windlichter, mit Weingeist gespeist und von einer flackernden bläulichen Flamme gekrönt. Man hatte uns für diesmal einen wirklichen Fackelzug versprochen, zu welchem ein starker Theil der Feuerwehr, sowie die städtischen Parkwächter und anderes im Straßendienst der Municipalität beschäftigtes Personal mitwirken sollte. Nach den Beschreibungen erwarteten wir einen feuerspeienden Drachen, und in Wirklichkeit sahen wir nur eine harmlose Theaterschlange vorüber schleichen, noch dabei zerstückelt in ein halbes Dutzend kleiner Sektionen, deren Verband die zucht- und aufsichtslose Menge zersprengt hatte. Das kam daher, daß die Polizei strikte. Sie befindet sich seit den letzten Krawallen im lateinischen Viertel in Acht und Bann der Rathhaus-Demagogie, die ihr nicht nur, wie überhaupt seit Jahren, das Budget verweigert, sondern sie geflissentlich ignorirt, so zwar, daß das städtische Amtsblatt nicht einmal mehr die Worte „Polizei" und „Polizei-Präfektur" drucken darf.

Selbstverständlich hatten die Aedilen denn auch den Präfekten nicht zu ihrem Fest eingeladen, und konsequenter Weise mußten sie es daraufhin vermeiden, ihn um besondere Vorkehrungen für die Sicherung des Straßenverkehrs gelegentlich dieses Festes zu ersuchen. Die Präfektur ihrerseits beschränkte sich darauf, Mannschaften an der Front des Rathhauspalastes wie überhaupt auf dem Wege aufzustellen, den der Präsident der Republik, die Minister und die russischen Gäste bei der An- und Abfahrt passiren mußten. Die übrigen Zugänge zum Hotel de Ville und ebenso die ganze Boulevardlinie, über welche sich der Fackelzug dahin bewegen sollte, erhielten keine Verstärkung an Sicherheitsmannschaften. So konnte sich denn das Gefühl bis zu den letzten Grenzen der Lebensgefährlichkeit verdichten, und jedem Schaulustigen blieb es unbenommen, sich in dieses Gewühl zu stürzen, sich zerdrücken und zertreten zu lassen, wo und wie er wollte.

Man wird es nach den Festtagen erfahren, wie viele Menschen, nicht nur Kinder und Frauen, sondern sogar robuste Männer gestern Abend im Gedränge zu unheilbaren inneren Verletzungen gekommen sind. Die Arm- und Beinbrüche zählen nach Dutzenden. Dieses den Stadtkindern von Paris widerfahrende Unglück geschieht den Stadtvätern ganz recht. Den Kindern übrigens ebenfalls; warum sind sie nicht vorsichtiger in der Wahl ihrer munizipalen Eltern. Das Programm der Feste ist um eine überraschende Nummer bereichert worden. Die Russen haben sich die Ehre erbeten, ihren ehemaligen Gegner im Krimkriege, den Marschall **Mac Mahon**, zu Grabe geleiten zu dürfen. Das auf nationale Kosten stattfindende Begräbniß, die feierliche Ueberführung der Heldenleiche zur Gruft im Invalidendom, sollte nach ursprünglicher Absicht der Regierung erst gegen Ende des Monats erfolgen. Sie ist durch Beschluß des heutigen Ministerrathes auf nächsten Sonntag angesetzt, so daß wir Russen und Franzosen nicht nur bei Festgelagen, sondern auch bei leidvollen Trauerceremonien brüderlich vereint sehen werden.

G. A. **Fischer**.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

∗ **Berlin**, 23. Oktober. (Hofnachrichten.) Der **Kaiser** wohnte heute den Festlichkeiten in **Dresden** bei und ist Abends um 11 Uhr von dort nach der Station Wildpark zurückgereist. — Das **Geburtsfest der Kaiserin** wurde gestern im Neuen Palais gefeiert. Um 12¼ Uhr Mittags fand eine größere Frühstückstafel statt, an der mit den Majestäten und dem Hofstaat die Prinzen Heinrich und Albrecht von Preußen, der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, die Prinzessin Amalie mit ihrem Gefolge theilnahmen. Nach Aufhebung der Tafel verabschiedete sich der Kaiser und reiste nach Dresden ab. Um 8 Uhr fand bei der Kaiserin eine Abendgesellschaft statt, zu der etwa 50 Einladungen ergangen waren.

— (**Die deutschen Finanzminister**) sind heute Nachmittag zu einer Konferenz zusammen getreten. Die Verhandlungen werden voraussichtlich nur 2 Tage dauern und vornehmlich der Berathung der **Weinsteuervorlage** gelten. Es bestehen hauptsächlich Meinungsverschiedenheiten über die Werthgrenze. Man scheint hier anzunehmen, daß der von Süddeutschland ausgehende Widerspruch gegen die auf der Frankfurter Konferenz vereinbarte Werthgrenze von 50 Mk. im Hinblicke auf die Gesammtaufgabe dieser Steuergesetzgebung nicht unbedingt aufrechterhalten und eine Einigung erzielt werden wird. Was die Grundzüge der Steuer betrifft, so sollen besteuert werden: Naturwein, Schaumwein, Kunstwein, einschließlich Most und Beerwein. Steuerpflichtig ist der Kleinhändler oder der Verbraucher, nicht der Produzent oder Großhändler. Ueber die Höhe der Steuersätze verlautet noch nichts. Den Vorsitz in der Versammlung führt Graf **Posadowski**, der baierische Finanzminister ist am Erscheinen verhindert und läßt sich vertreten.

— (**Ueber die dem Reichstage vorzulegenden neuen Steuerentwürfe**) verlautet, daß es sich um vier solche handelt. Der eine ist allgemeiner Natur und bezweckt, das finanzielle Verhältniß des Reiches zu den Einzelstaaten neu zu regeln; er wird vom Finanzminister Miquel ausgearbeitet; die anderen Entwürfe sollen im Reiche Mehreinnahmen aus den bekannten Gegenständen der indirekten Besteuerung liefern und werden im Einvernehmen mit dem preußischen Finanzminister im Reichsschatzamt bearbeitet.

Der Fluch der Lüge.

Roman von **O. Bach**.

5] (Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Margot erschien wie umgewandelt. Die träge Ruhe war einer fieberhaften Aufregung gewichen; die vorher so müden, träumerisch blickenden Augen blitzten; die zarte knospende Gestalt des jungen Mädchens wiegte sich nach dem Takte des kleinen Schelmenliedes, das jetzt von der Sängerin und einer Männerstimme vorgetragen wurde.

Margot's Vater blickte zerstreut dem eigenthümlichen Gebahren seines Kindes zu; er war zu sehr mit seinen Gedanken beschäftigt, um ihr große Aufmerksamkeit zu schenken, und auch längst daran gewöhnt, Margot, sobald sie Musik hörte, in ähnlicher Erregung zu sehen; allein, als sie, angezogen von dem lustigen Treiben in der Schenkstube, lautlos aus dem Zimmer schlüpfen wollte, um Theil an der stürmischen Fröhlichkeit zu nehmen, sprang er hastig auf und seine Hand legte sich schwer auf den Arm des Mädchens, die halbgeöffnete Thür fiel klirrend ins Schloß — der Schlüssel wurde umgedreht und ohne auf die erschreckte, vorwurfsvolle Miene Margots Rücksicht zu nehmen, führte er sie, halb trug er sie auf den ehemaligen Platz zurück, indem er hastig sagte:

„Damit, Margot, ist's vorbei! Das Zigeunerleben, welches wir bisher geführt, hört von heute an auf! Gern führte ich Dich bald in eine andere Wohnung, aber es geht noch nicht und Du mußt Dich meinem Willen jetzt fügen. Es ist zu Deinem Glücke, Kind, und später wirst Du es mir danken. Vergiß die Vergangenheit, — versprich mir, daß Du mit Niemandem davon sprechen willst; es waren oft böse, böse Zeiten, auch sie sind überwunden worden, — aber jetzt heißt es Vorsicht! Kurze Zeit noch, — ein verlockendes Ziel winkt uns."

Margot war den Worten ihres Vaters mit zuckenden Lippen gefolgt, heiße Thränen flossen langsam ihre Wangen herab; ein fast wildes Leuchten ging aus ihren Augen, als sie ihre Hand von der des Vaters frei machte; aber sie sprach kein Wort, wie vorher kauerte sie in dem Lehnstuhl und nur von Zeit zu Zeit schrak sie auf, um einen raschen Blick auf den Vater zu werfen, der ruhelos im Zimmer auf und ab ging, bis er, einen Blick auf die Schwarzwälder Uhr werfend, sagte:

„Geh zu Bett, Margot. — Die Gewohnheit ist eine gute Lehrmeisterin, selbst an ein ruheloses, sorgenvolles Dasein gewöhnt man sich, um wie viel eher an ein bequemes, glückliches. Ich habe es nie gekannt, aber Du, mein Kind, meine kleine Margot, — das einzige Vermächtniß einer besseren Zeit, sollst es kennen lernen."

Bei den leisen, traurigen Worten des Vaters hielt der Trotz Margots nicht Stand.

Mit leidenschaftlicher Hast schlang sie ihre beiden Arme um den Hals des Mannes, und das thränenfeuchte Antlitz an seine Wange lehnend, flüsterte sie:

„Vater, ich habe Dich lieb, o so lieb! Sei mir nicht böse, ich kann ja nicht anders sein."

Kurze Zeit darauf lag das leidenschaftliche Kind in dem dürftigen Bette, das hinter einem alten Vorhang, der das kleine Gemach in zwei Theile schied, stand, und das leise Athmen zeigte an, daß es ruhig schlief. Einzelne schwere Thränentropfen rollten noch die Wange herab, aber um den Mund spielte ein süßes Lächeln.

Der Mann stand noch eine geraume Zeit vor dem schmalen Lager seines Kindes, ehe auch er die Ruhe aufsuchte. Ein ernster, fast finsterer Ausdruck lag in seinen Zügen, als er vor sich hinmurmelte:

„Ich habe nichts versprochen, — und es gilt dem Glücke meines Kindes. Hahaha, — die Ueberraschung wird gerade keine angenehme sein, — bah — wer trägt die Schuld? Ich nicht, die Sünden der Eltern rächen sich bis ins dritte und vierte Glied."

Noch bis spät Mitternacht ging es drüben lustig zu; inmitten des Gesanges tönte wohl eine keifende, zankende Stimme, eine schwere Hand schlug dröhnend auf den Tisch, ein paar zu Boden geworfene Gläser klirrten, aber das störte weiter die Harmonie der Gäste nicht und das verstimmte Klavier, die Harfe, die schrille und die sanfte Stimme tönten noch lange ins Ohr des aufgeregten Mannes und erinnerten ihn an eine sorgenreiche Vergangenheit, in der er ein ruheloses, halb Künstler-, halb Vagabundenleben geführt hatte, ohne an die Zukunft, ohne ans Alter zu denken — ein Leben, welches ihn persönlich nicht unglücklich gemacht, — ihm aber jetzt, im Hinblick auf sein eben erblühtes Kind gefahrvoll erschien.

Im Halbschlaf murmelte er noch:

„C. v. B., Palais Braunfels", dann schloß er die müden Augen zu einem festen, erquickenden Schlummer.

IV.

Die beiden Monate, die Angela ihrem jungen Glücke gegönnt, waren wie im Fluge an ihr vorübergerauscht.

Doktor Meinhardt hatte seine Bekanntschaft mit der Gräfin erneut und ihm gegenüber wußte sie ihre zeitweilige Trennung von Westhorn, die ihr als absolute Nothwendigkeit erschien, zu motiviren.

So lange ihr Verlobter in ihrer unmittelbaren Nähe weilte, fühlte sich Angela jung, glücklich. Die heitere Lebensanschauung des jungen Mannes übte einen wohlthätigen Einfluß auf sie aus, — allein in einsamen Momenten erschien ihr die Kluft, die sie geistig von Westhorn trennte, unüberbrückbar und Zweifel und Reue traten an Stelle ihrer frohen Erwartungen.

So war der Termin der Abreise gekommen. Ein Jahr sollte Alexander Westhorn die Schwingen frei regen, ehe er sich die Fesseln der Ehe anlegte, und die letzten Tage vor

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18931025012/fragment/page=0001

— (Eine Sitzung des Staatsministeriums) hat heute unter Vorsitz des Grafen Eulenburg stattgefunden. Der neue Kriegsminister von Brousart wurde dabei in sein Amt eingeführt.

— (Das Zustandekommen des österreichisch-russischen Handelsvertrags) darf als gesichert angesehen werden.

— (Als neue Steuer), welche für das Reichsgebiet in Aussicht genommen ist, hört man neuerdings eine solche auf Frachtbriefe nennen. Auch soll beabsichtigt sein, die Wechselstempelsteuer zu verdoppeln.

— (Ueber die Reform des Militär-Strafprozesses) verlautet, daß in nächster Zeit weder Bundesrath, noch Reichstag entsprechende Vorlagen erhalten werden. Man wird aber wahrscheinlich im Reichstage Veranlassung nehmen, die Regierung über den Stand der Angelegenheit zu interpelliren. Hierbei wird man dann auch Näheres über die Stellung erfahren, welche der neue Kriegsminister dazu einnimmt. Einstweilen werden die Anstrennungen, daß derselbe bei einer Verständigung mit dem Reichskanzler sich als unbedingter Anhänger des bisherigen Verfahrens erklärt hätte, als reine Erfindung bezeichnet.

— (Die Einnahmen der Reichspostverwaltung) für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1893 betrugen 122 264 462 Mk. (gegen denselben Zeitraum des Jahres 1892 mehr 5 783 615 Mk.), die Ausgaben 109 587 490 Mk. (gegen das Vorjahr mehr 2 573 523 Mk.), der reine Ueberschuß 12 676 971 Mk. (gegen das Vorjahr mehr 3 210 091 Mk.).

— (Betreffs Pensionirung der Mittelschullehrer) und die Versorgung der Hinterbliebenen derselben ist im Kultusministerium ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, welcher dem Landtage demnächst zugehen soll.

— (Anläßlich des Falles Harich-Kirchhoff) war mehrfach die Behauptung aufgestellt, es werde beabsichtigt, eine Strafgesetznovelle mit harten Strafen gegen das Hereinzerren von Privatverhältnissen durch die Presse zu veranlassen. Das ist eine grundlose Erfindung. An keiner Stelle sind bisher Zweifel darüber aufgetaucht, als ob die bestehenden Gesetzvorschriften nicht vollständig ausreichen sollten.

* **Weißenfels**, 23. Oktober. Die Vertrauensmänner der freisinnigen Partei des Wahlkreises Naumburg-Weißenfels-Zeitz beschlossen, in erster Linie selbst einen Kandidaten für die Landtagswahl aufzustellen, in zweiter Linie den nationalliberalen Kandidaten zu unterstützen.

* **Dresden**, 23. Oktober. Bei dem Empfang im Marmorsaale richtete der Kaiser folgende Ansprache an den König Albert:

Ein seltenes Fest feiern Euere Majestät an dem heutigen Tage. Fünfzig Jahre lang tragen Euere Majestät den Soldatenrock, fünfzig Jahre des militärischen Lebens sind verstrichen, eines Lebens voller Arbeit, voller Aufsaden, voller herrlicher Erinnerungen und Errungenschaften. Euere Majestät sind einer der Kämpfer, denen es vorbehalten gewesen, mit Meinem hochseligen Großvater und Meinem Vater zusammen für unseres Vaterlandes Sicherheit fechten zu können und die Einheit des Reiches, die Kaiserkrone auf dem Schlachtfelde mitertreten zu helfen. Nach menschlichem Ermessen wäre es wohl möglich gewesen, wenn sowohl Mein Großvater, wie Mein geliebter Vater und des Feldmarschalls Moltke Excellenz am heutigen Tage hätten hier sein können, und freudig wären wir Anderen, Jüngeren, ihren Schritten gefolgt, um das Zusammentreffen der Heerführer zu feiern. Die Vorsehung hat es anders beschlossen, und Wir ist es nun überkommen, die gesammten Wünsche und die Huldigung des deutschen Heeres am heutigen Tage Euerer Majestät zu Füßen zu legen. Gnehmigen Eure Majestät den Ausdruck unseres herzlichsten, innigsten Glückwunsches zum heutigen Tage. Die Freude, daß Euere Majestät diesen Tag mit ungebrochener Kraft und Frische, mit ungeminderter Arbeitslust und gleichen Interessen erleben und feiern dürfen, erfüllt unser Aller Herzen. Huldigend bildet heute die Armee hier auf den einzigen großen Heerführer aus jener großen Zeit, auf den letzten Ritter des Eisernen Kreuzes mit dem Großkreuze. Euere Majestät haben errungen, was einem Soldaten nur zuteilt zu erringen, die höchste Ehre ist Ihnen zu Theil geworden: sich den Feldmarschallstab vor dem Feinde zu erkämpfen. Ich bitte daher Euere Majestät, den Feldmarschallstab, den Ich Euerer Majestät anzubieten wage, als ein Symbol der Huldigung Meinerseits und Seitens Meiner Armee zu übernehmen. Zu gleicher Zeit spreche Ich den Wunsch aus, daß Euere Majestät Uns noch recht lange erhalten bleiben möge und daß, da der bewährten Führer und Ratgeber so viele schon aus dem Leben geschieden sind, Euere Majestät Meinem jugendlichen Streben und Meiner Arbeit für Unsere Armee mit Ihrem bewährten Rathe noch lange zur Seite stehen mögen. Wir vereinigen Alle diese Wünsche, die in diesem Augenblicke die gesammten Kommandirenden Generale und alle Armeekorps des deutschen Heeres durchzucken in dem Rufe: Seine Majestät, der Generalfeldmarschall König von Sachsen, er lebe hoch! nochmals hoch! abermals hoch!

König Albert dankte und versprach, daß der Stab fest und sicher in seiner Hand ruhen solle. Bei der Galatafel brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf König Albert aus und dankte gleichzeitig für die Ernennung als Chef des 2. sächsischen Ulanenregiments. Der König dankte und brachte ein Hoch auf die deutsche Armee und den Kaiser aus. Abends begaben sich die Herrschaften ins Theater. Der König von Württemberg hat den König Albert zum Chef des Regiments „Alt Württemberg" ernannt.

* **Dresden**, 23. Oktober. Der sozialdemokratische Redakteur Dr. Grabnauer, der vor Kurzem zu einer mehrwöchigen militärischen Uebung einzugehen war, ist am Freitag Abend auf Antrag der Militärbehörde verhaftet und in das hiesige Militärgerichtsgefängniß eingeliefert worden. Dr. Grabnauer wurde sofort wieder militärisch eingekleidet. Zu seiner Privatwohnung, sowie in der Redaktion der „Sächs. Arbeiterztg." nahm man Haussuchungen vor.

* **Bremen**, 23. Oktober. Professor v. Helmholtz ist fast völlig wiederhergestellt und hat die Rückreise nach Charlottenburg angetreten.

* **Nürnberg**, 23. Oktober. Der von vierzig Vereinen beschickte Verbandstag der bairischen Gewerbevereine verwarf einstimmig den Entwurf des preußischen Handelsministers betreffend die Organisation des Handwerks und erklärte sich für die freie Bewegung des Gewerbes.

* **Karlsruhe**, 23. Oktober. Die „Badische Corresp." veröffentlicht ein gemeinsames Rundschreiben des Präsidenten des landwirthschaftlichen Landesvereins und des badischen Landwirthschaftsrathes, durch welches die Tabakpflanzer in ihrem eigenen Interesse gewarnt werden, sich an der Agitation der Händler und Fabrikanten gegen die Fabrikatsteuer zu betheiligen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 23. Oktober. Das Abgeordnetenhaus war heute ungemein stark besetzt, denn die erste Lesung der Wahlreformvorlage stand auf der Tagesordnung. Taaffe gab Namens der Gesammt-Regierung eine kurze formelle Erklärung ab. Er versicherte neuerdings, daß keinerlei feindselige Gesinnung gegen irgend welche Bevölkerungsklasse oder politische Partei vorgewaltet habe. Die Regierung müsse ungeachtet des von den drei großen Klubs erhobenen Widerspruches an dem Grundgedanken festhalten. Die Regierung spreche gleichzeitig die Hoffnung aus, daß, vorausgesetzt die prinzipielle Einigung über die von der Regierung beabsichtigte Erweiterung des Wahlrechts selbst, es bei Schonung der bestehenden politischen Besitzstandsverhältnisse gelingen werde, einen Weg zu dem bezeichneten Ziele unter Mitwirkung des Hauses zu finden. Auf diese Darlegung ihrer Anschauungen glaube die Regierung sich bei der ersten Lesung aller Wahlreformanträge beschränken zu sollen. — Bei der Stelle, wo Taaffe erklärte, die vorgeschlagene Wahlreform tangire die Grundlagen der Verfassung nicht, erhoben sich links Oho-rufe. Sonst wurde die Kundgebung mit lautloser Stille vom ganzen Hause aufgenommen. Die Regierungserklärung brachte keinen tieferen Eindruck hervor und dürfte die herrschende Aufregung kaum vermindern.

Italien.

* **Spezia**, 23. Oktober. Admiral Seymour wird morgen Abend 9 Uhr in Begleitung seines Flaggen-Adjutanten und zweier Schiffs-Kommandanten nach Rom reisen, um am Mittwoch an der Beisetzung des verstorbenen englischen Botschafters Lord Vivian Theil zu nehmen. Die Feste zu Ehren des Geschwaders sind bis zu der am Donnerstag erfolgenden Rückkehr des Admirals Seymour verschoben. Der Herzog von Genua und die Spitzen der Behörden tauschten heute mit dem Admiral Besuche aus.

Frankreich.

* **Paris**, 23. Oktober. Heute Mittag gab der Kriegsminister Loizillon den russischen Offizieren ein Dejeuner, an welchem auch die übrigen Minister und der russische Botschafter Baron v. Mohrenheim theilnahmen. Dabei toastete der Kriegsminister auf den Kaiser von Rußland, die Kaiserin, die kaiserliche Familie, die russische Nation, das russische Landheer und die Marine, sowie auf den Admiral Avellan und alle Offiziere des russischen Geschwaders.

Orient.

* **Sofia**, 23. Oktober. Prinz Ferdinand und Gemahlin sind gestern in Philippopel eingetroffen. Zu der Eröffnung der Sobranje wird sich Prinz Ferdinand allein nach Sofia begeben.

Amerika.

* **Philadelphia**, 23. Oktober. Die Transaktion für den Ankauf von monatlich 4½ Millionen Unzen Silber bis zum 1. Oktober 1894 und die Ausprägung des Silbers, welches gegenwärtig im Staatsschatze vorhanden ist, wird als endgiltig beschlossen betrachtet. Das Papiergeld unter 10 Dollars, die Silber-Certificate ausgenommen, soll zurückgezogen und durch Silberstücke oder Certifikate ersetzt werden. Die Idee, Obligationen auszugeben, ist aufgegeben worden. Die Transaktion wird in der Form eines Amendements der Demokraten zu dem jetzigen Projekte vorgeschlagen werden.

* **Washington**, 23. Oktober. Präsident Cleveland hält an der bedingungslosen Abschaffung der Sherman akte fest. Obwohl der Schatzsekretär Carlisle die am Sonnabend von einer Anzahl Senatoren unterzeichnete Transaktion begünstigte, sollen jetzt der Schatzsekretär Carlisle selbst und andere Mitglieder des Kabinets gegen diese Maßnahme sein.

Parteitag der deutschen Sozialdemokratie.

(Von unserem Korrespondenten.)

I.

J Köln, 22. Oktober 1893.

Der für die Verhandlungen bestimmte Saal des Lokales „Karl der Große" ist mit Tannenreis-Guirlanden geschmückt. Rings umher prangen poetische Inschriften, die sich auf die Bestrebungen der Sozialdemokratie beziehen. Von der Höhe des Saales wallten zwei mächtige rothe Fahnen herab, auf denen in Goldschrift die Worte: „Proletarier aller Länder vereinigt Euch", bezw. „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" stehen. Zu beiden Seiten des Redner-pultes erblickt man die Büsten von Marx und Lassalle. Kurz nach 7 Uhr Abends wird die außerordentlich besuchte Versammlung eröffnet. Zunächst dankt Bebel für die Begrüßungsworte des Vorsitzenden und verbreitet sich über die Gründe, welche die Parteileitung bestimmt haben, Köln als Ort des diesjährigen Parteitages zu wählen. Redner giebt einen Ueberblick über die Geschichte der sozialdemokratischen Bewegung in Köln und spricht die Erwartung aus, daß es der Sozialdemokratie gelingen werde, die Macht des Centrums in der Rheinprovinz zu brechen. Er schließt mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie, in das die Anwesenden begeistert einstimmen. Auf Bebels Vorschlag wird ein Begrüßungstelegramm an Friedr. Engels in London gesandt, lautend: „Die an der Geburtsstätte der deutschen Sozialdemokratie zum Parteitage versammelten Vertreter der deutschen Sozialdemokratie senden dem Mitbegründer des Sozialismus und ihrem unentwegten Vorkämpfer herzlichen Gruß und dankende Anerkennung."

Hierauf erfolgt die Wahl des Bureaus. Zum 1. Vorsitzenden wird Singer-Berlin, zum II. Vorsitzenden Fell-Leipzig gewählt. Singer übernimmt den Vorsitz und verliest mehrere Begrüßungstelegramme aus Halle (Saale), Zürich, Arnstadt 2c. Die Festsetzung der Geschäftsordnung und der Tagesordnung verläuft ziemlich glatt und im allgemeinen ohne Debatte. Ein Antrag, Punkt 6 der Tagesordnung: Antisemitismus und Sozialdemokratie (Berichterstatter A. Bebel), zu streichen, wird mit großer Mehrheit abgelehnt. Eine größere Debatte knüpft sich an einen Antrag der Berliner Genossen des 1., 3., 5. und 6. Berliner und des Wahlkreises Teltow-Beeskow-Charlottenburg, auf die Tagesordnung folgenden Punkt zur Verhandlung zu setzen: „Die Gewerkschaftsbewegung und ihre Unterstützung durch die Parteigenossen." Der Antrag wird mit großer Mehrheit angenommen. Zum Referenten wird Auer bestimmt. Bebel beantragt, auf die Tagesordnung zu setzen: „Das allgemeine Stimmrecht und die Wahlrechte zu den Landtagswahlen" und begründet seinen Antrag. Nachdem noch Auer zu den Punkte gesprochen hat, wird der Antrag angenommen. Das Referat wird Bebel übertragen. Die definitiv festgesetzte Tagesordnung, die aus zehn Punkten besteht, wird mit großer Mehrheit angenommen. Als Verhandlungszeit werden für jeden Tag die Stunden von 9 bis 1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr bestimmt. Nächste Sitzung morgen (Montag) 9 Uhr Vormittags.

II.

J Köln, 23. Oktober.

Kurz nach 9 Uhr Vormittags eröffnet Singer die Sitzung und verliest mehrere Begrüßungstelegramme aus Sofia, Eberswalde, Koblenz, Saarbrücken, Hagen u. s. w. Das Wort zu Punkt 1 der Tagesordnung: „Geschäftsbericht des Partei-Vorstandes" erhält Auer. Redner glaubt sich kurz fassen zu können. Zu großen und ganzen habe sich der Plan des Parteivorstandes bezüglich der Agitation bewährt. Die Mängel, die sich ergeben, hätten weniger an der Beschaffenheit des Grundgedankens gelegen, als in dem Fehlen geeigneter Kräfte für die Agitation der Provinzial- und Landkomitees. Hinsichtlich der Agitation auf dem platten Lande glaube der Parteivorstand alles getthan zu haben, was sich thun ließ. Einen Beweis dafür, was die Sozialdemokratie auf dem Lande als Ernte eingeheimst habe, hätten die letzten Reichstagswahlen geliefert. Die von früheren Parteitagen dem Vorstande auferlegte Beschaffung von guter Litteratur für die Landbevölkerung sei viel schwieriger als man angenommen habe. Die Verhältnisse der ländlichen Bevölkerung seien in den einzelnen Provinzen so verschieden, daß es unmöglich sei, eine allgemeine Lektüre zu beschaffen, die den verschiedenen Charakteren und den Eigenthümlichkeiten der Landbevölkerung in den einzelnen Provinzen gerecht werde.

Die Verhältnisse der Parteipresse hätten sich wesentlich zum Bessern gewandt. Die Presse habe der mündlichen Agitation ein weites Feld abgenommen. Was die Erfüllung der hier und da laut gewordenen Wünsche bezügl. der Parteipresse angehe, so müsse man mit den gegebenen Mitteln rechnen. Seit dem Hallenser Parteitage von 1890 habe eine solche Inanspruchnahme der für die Presse geeigneten Kräfte stattgehabt, daß sozusagen der letzte Mann herangezogen worden sei. Die Nothwendigkeit eines Centralorgans für die im Auslande lebenden deutschen Sozialdemokraten sei für ihn, dem Redner, keine Frage mehr; doch wisse er nicht zu sagen, wer ein solches Blatt leiten könne. Die Schwierigkeiten für die Organisation der Parteikasse, die sich aus dem Vereinsgesetze ergäben, bestanden nach wie vor fort; der diesjährige Parteitag werde hieran nicht viel ändern können.

Bericht der Kontrolleure. Berichterstatter: H. Meister. Nur vier Beschwerden sind im Laufe des Jahres eingelaufen, die nicht von Belang sind. Namens der Kontrolleure muß ich erklären, daß wir bezüglich der Bewilligungen für die Presse an den einzelnen Orten mit dem Parteivorstande nicht einverstanden sein können. Die Revision der Buchhandlung hat ergeben, daß alles in vorzüglicher Ordnung war.

Aus der zum folgenden umfangreichen Diskussion, in welcher von der Parteipresse und Agitation die Rede ist, ist besonders ein von Zubeil unterstützter Antrag des 4. Berliner und des Teltow-Beeskower Wahlkreises auf Verstärkung des Redaktionspersonals des „Vorwärts" hervorzuheben. Mehrere Redner befürworten die aus verschiedenen Wahlkreisen gestellte Forderung, ein wöchentlich einmal erscheinendes Centralorgan der sozialdemokratischen Partei herauszugeben. Auch werden verschiedene Vorschläge betreffend Landagitation gemacht. Schönlank übt scharfe Kritik am „Vorwärts". Die Schuld an den Mängeln des „Vorwärts" sei nicht den Redakteuren zuzuschreiben, sondern dem System der Redaktion. Der „Vorwärts" bedürfe eines Chefredakteurs; Liebknecht, der Journalist, sei nicht der Bureaumensch, um zu redigiren und zu disponiren. Der Redaktionsstab des „Vorwärts" müsse entschieden vermehrt werden; dann werde das Blatt in weitere Kreise eindringen, als bisher. In gleicher Weise betonen noch andere Redner die Nothwendigkeit, die Redakteure des „Vorwärts" zu vermehren. Ferner wird die Gründung eines Familienblattes angeregt.

In der Nachmittagssitzung begrüßte vor Wiederaufnahme der Tagesordnung Bebel den Vertreter der österreichischen Sozialdemokratie Wollmer und zwei nicht offiziell erschienene Holländer. Wollmer dankte für die Unterstützung der österreichischen Sozialdemokratie seitens der deutschen Genossen. Nach Wiedereintritt in die Tagesordnung greift ein Redner den „Vorwärts" heftig an, indem er ihn in Parteile mit dem Hamburger „Echo" stellte, das besser berichtet sei, als der „Vorwärts". Auf die im Laufe der Diskussion gegen die im Hamburg erscheinende „Neue Welt" vorgebrachten Klagen erwidert der Geschäftsführer dieses Blattes, er habe begründete Hoffnung, daß der jetzige Redakteur das Blatt so leiten werde, daß auf dem nächsten Parteitage keine Klagen mehr über die „Neue Welt" laut würden. Redner verspricht, dahin zu wirken, daß die „Neue Welt" mehr den gestellten Anforderungen entspreche als bisher. Liebknecht nimmt das Wort, indem er befürwortet, für die ländliche Agitation eine andere, als die städtische Sprache anzuwenden. In Elsaß-Lothringen müsse bei Agitationsschriften der Text in deutscher und französischer Sprache gedrucken sein. Die Parteipresse habe Mangel an wirklich brauchbaren Redakteuren. Redner nimmt den „Vorwärts" gegen verschiedene Anariffe in Schutz, die während der Diskussion gegen denselben gerichtet worden waren. Namentlich sucht er das Verfahren des „Vorwärts" bezüglich der Berichterstattung über ausländische Angelegenheiten zu rechtfertig.n. Gegenüber Schönlank bemerkt er, daß er die Mängel in der Redaktion des „Vorwärts" wohl kenne und unablässig bemüht sei, sie zu beseitigen. Dem „Vorwärts" fehle es an geeigneten Kräften, die Parteibewegung der letzten Jahre habe alle aufgefogen. Der Partei-

---

der Trennung vergingen dem Brautpaare schnell. — Alexander war heiter, — er formirte Pläne für die Zukunft, die ihm in rosigstem Lichte erschien, und Angela gelang es, für den Geliebten ein glückliches Vertrauen zu zeigen, obgleich ihr das Herz centnerschwer war.

Gräfin Angela hatte während der letzten Zeit nur wenig Aufmerksamkeit für ihre Schwägerin Cordula gehabt; es war ihr entgangen, daß diese, ganz gegen ihre sonstige Gewohnheit, mehrere Male das Haus allein und zu Fuß verlassen hatte, ebenso, daß die alte Dame, während Angela in ihren Gemächern mit Westhorn und Dr. Meinhardt plauderte, bereits einige Male einen hochgewachsenen, nicht mehr ganz jungen Mann empfangen hatte, der ganz im Geheimen von der vertrauten Kammerfrau Cordulas eingeführt worden war und ebenso geheimnißvoll das Haus verlassen hatte.

Einen Tag vor Westhorns Abreise war er wiedergekommen und Gräfin Cordula hatte eine lange Unterredung mit ihm geführt, die damit endete, daß sie ihm eine Anzahl Briefe überreichte, die er mit einem tiefen Athemzuge bei sich barg, nachdem das alte Fräulein mit einem hämischen Lächeln gemeint:

„Angela Braunfels wird sich auf eine Verzichtleistung Ihres Vaters berufen, Herr von Antoni; allein lassen Sie sich dadurch nicht einschüchtern. Pochen Sie getrost auf Ihr und Ihrer Tochter Recht, und wenn sie sich nicht freiwillig entschließt, Ihre von mir ganz gebilligten Bedingungen zu erfüllen, so zeigen Sie ihr jene Papiere von fern, — sie wird daraus die Lehre ziehen, daß eben die Beweise nicht vernichtet worden sind. Gerade jetzt, wo der Gräfin alles daran gelegen ist, daß die Vergangenheit nicht wieder ans Tageslicht gezogen wird, wird sie sich Ihren Wünschen willfährig zeigen. Zögern Sie nicht mehr, bekomviren Sie sich ihr und machen Sie es zur Bedingung, daß sie Ihr Töchterchen unter ihre Obhut nimmt. Ein Mann ist ein schlechter Beschützer für ein so junges, schönes und phantasievolles Mädchen, wie Ihre Tochter ist. Auf meinen Schutz und Beistand können Sie zählen", schloß sie ihre Rede mit einem leichten Abschiedsgruß, der dem Fremden bewies, daß die Audienz beendet sei.

Mit einer tiefen Verneigung verließ er die Dame, die ihm mit einem spöttischen, leise verklingenden Lachen nachsah.

„So meine weise Angela", flüsterte sie, „jetzt ist es an Ihnen, Rath zu schaffen, wie man unliebsame Menschen los wird, ich mußte die Kunst auch nicht recht verstanden haben, — sonst säße wohl die Frau Gräfin Angela nicht hier in dem weichen, warmen Neste, das mir rechtmäßig allein gebührte. Hahaha — die Karten sind gut gemischt, wenn das Glück günstig, gewinne ich das Spiel und Angela hat es verloren."

Sie rieb sich in boshafter Freude die hageren Hände, ein böser, triumphirender Ausdruck lag auf ihrem unschönen Gesichte.

(Fortsetzung folgt.)

Marktbericht.

Dienstag, den 24. Oktober.

Eier pro Mandel	0,90—1,15	Mk.	Senfgurken pro Pfund	0,40	Mk.
Butter pro Pfund	1,15—1,30	„	Pfeffergurken pro Pfd.	0,40	„
Kartoffeln pro 5 Liter	0,23—0,25	„	Sellerie pro Mandel	1,20—1,50	„
Blumenkohl pro Stück	0,25—0,35	„	Wallnüsse pro Schock	0,50	„
Zwiebeln pro 5 Liter	0,50—0,60	„	Weintrauben p. Pfund	0,25—0,30	„
Rohrrüben p. Mandel	0,15—0,20	„	Birnen pro Schock	0,40—0,80	„
Kohlrabi pro Mandel	0,25—0,30	„	Aepfel pro Mandel	0,20—0,50	„
Wirsingkohl p. Mandel	1,20	„	Gänse pro Stück	4,50—7,00	„
Weißkohl pro Mandel	1,00—1,50	„	Enten pro Stück	2,50—3,00	„
Rothkohl pro Mandel	1,50—2,50	„	Hühnchen pro Stück	1,20—1,50	„
Sauerkraut pro Pfund	0,08	„	Hühner pro Stück	1,50—1,75	„
Kohlrüben pro Mandel	1,00—1,50	„	Tauben pro Paar	0,75—0,80	„
Pflaumenmus p. Pfd.	0,20—0,25	„			

Der Markt war außerdem noch mit Wild und Fischen besetzt.

Vogelfreunde kauft nur Schiffers Vogelfutter, es ist das beste und billigste.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18931025012/fragment/page=0002

vorstand suche nach solchen Redakteuren, die er in der Redaktion des „Vorwärts“ brauchen könne. Nicht nur geistige, nicht nur schriftstellerische Befähigung, sondern vor allem Charakter müßten solche Männer besitzen. Nicht um höhere Gesichtspunkte, wie Schönlank geäußert habe, sondern um mehr Kräfte handele es sich. Diese werde die Partei sich erziehen.

Türk bittet die Vertrauensmänner, auf die **Handlungsgehülfen** in den Großstädten ihr Augenmerk zu richten. Es sind zwei Anträge auf Schluß der Diskussion eingegangen. Sie werden mit großer Mehrheit abgelehnt. Die weitere Diskussion dreht sich vorzugsweise um die „Neue Welt“ und den „Vorwärts“.

Bezüglich der **Landagitation** werden noch mancherlei Vorschläge von mehr oder weniger großem Belang gemacht.

Schluß der Sitzung 7 Uhr Abends. **Nächste Sitzung morgen früh 9 Uhr:** Fortsetzung der bisherigen Diskussion. — Die heutigen Verhandlungen verliefen im allgemeinen ohne leidenschaftliche Erregung. Irgendwie bemerkenswerthe Zwischenfälle sind bis jetzt nicht zu verzeichnen.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 24. Oktober.

* **Ein herzliches Willkommen den Gästen unserer Stadt,** welche aus Anlaß der Feier des 50jährigen Bestehens des **Landwirthschaftlichen Central-Vereins** der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten in diesen Tagen sich hier versammeln, wo einst die Wiege des Vereins gestanden und noch heute nicht blos seine Leitung ihren Sitz, sondern auch sein hervorragendstes Institut, die landwirthschaftliche Versuchs-Anstalt, ihre Heimstätte hat. Es fehlt uns hier der Raum, uns eingehend mit dem Wachsthum und der Thätigkeit des Central-Vereins zu befassen, seinen fördernden Einfluß auf verschiedensten Gebieten des landwirthschaftlichen Betriebes, diesen deutlichen Beweis von der Kraft im Einzelnen darzulegen, welche in gemeinsamer zielbewußter Arbeit liegt. Wohin wir in unserer Provinz blicken, sehen wir die befruchtende Wirkung dieses Vereins, dessen Mitglieder mit der Leitung desselben eins sind, daß, um eine intensive Bewirthschaftung des Bodens zu ermöglichen, welche nun einmal der Landwirthschaft der Gegenwart durch die Zeitverhältnisse zur Pflicht gemacht wird, die Praxis mit der auf die exakten Wissenschaften gestützten Theorie Hand in Hand gehen muß. Die Früchte dieser gemeinsamen Arbeit kommen jedoch nicht blos der Landwirthschaft zu gute, sie wirken auch fördernd und treibend auf Handel und Industrie, die gerade in unserer Provinz und vor Allem in unserer Stadt und ihrer Nachbarschaft in engsten Beziehungen zur Landwirthschaft stehen. Wir handeln deßhalb gewiß im Einverständniß mit allen unseren Lesern — mögen sie nun selbst, sei es als Besitzer oder als Arbeiter, ihren Erwerb aus der Landwirthschaft ziehen, oder aber in den mannigfachen, auf dieser fußenden, ihr die Mittel und Wege zu ihrer Arbeit bietenden, oder in den ihre Produkte verwerthenden Betrieben stehen — wenn wir den Hunderten von Landwirthen, die heute hier zu dieser bedeutsamen Feier sich vereinigen, unseren Willkommengruß entgegenbringen.

* **Hohe Gäste.** Zu der 50jährigen Jubelfeier des Landwirthschaftlichen Centralvereins für Sachsen, Anhalt und Thüringen, die heute Abend beginnt, treffen Se. Durchlaucht der Fürst Stolberg-Wernigerode, der Minister des Königlichen Hauses Herr von Wedell-Piesdorf, der Landwirthschaftsminister von Heyden, mehrere vortragende Räthe vom Landwirthschafts-Ministerium, Oberpräsident von Wolff, Vertreter des Ober-Präsidiums, der Regierungen Magdeburg, Merseburg, Erfurt, Anhalt und der Thüringischen Staaten, der Provinzial-Verwaltungen hier ein. Der Fürst Stolberg-Wernigerode und der Minister Herr von Wedell sowie andere höhere Persönlichkeiten steigen im Hotel Stadt Hamburg ab; Herr von Heyden nimmt im Hotel Continental Leistner Wohnung.

* **Oeffentliche Prüfung an höheren Schulen.** Aus den von sämmtlichen Königlichen Provinzial-Schulkollegien erstatteten Berichten hat der Unterrichts-Minister die Ueberzeugung gewonnen, daß die Einrichtung der öffentlichen Prüfungen an höheren Schulen zum Schluß des Schuljahres in den Augen des Publikums fast überall das Interesse verloren hat, das ihr in früheren Zeiten entgegengebracht wurde. Da somit der Hauptzweck der Einrichtung, die Vermittelung des Zusammenhangs zwischen Schule und Familie, nicht mehr erreicht wird und die Prüfung vielfach zu einer leeren Schaustellung zu werden droht, so sind die Königlichen Provinzial-Schulkollegien ermächtigt worden, die Prüfungen mit Schluß dieses Schuljahres an allen den höheren Schulen aufzuheben, an denen nicht, wie dies an manchen nichtstaatlichen Anstalten nach den vorliegenden Berichten der Fall ist, die Beibehaltung der alten Einrichtung ausdrücklich gewünscht wird. Die Direktoren und Lehrerkollegien aller der Anstalten, an denen die öffentlichen Prüfungen beseitigt werden, haben um so eifriger dafür Sorge zu tragen, daß die öffentlichen Feierlichkeiten an den hergebrachten Festtagen der Schule ein möglichst lebhaftes Interesse für das Publikum gewinnen und der Förderung engerer Beziehungen zwischen Schule und Elternhaus in noch höherem Maße als bisher dienstbar gemacht werden.

* **Der Handelskammer zu Halle** sind von maßgebender Stelle Mittheilungen darüber zugegangen, daß im deutschen Postverkehr mit Italien Beschleunigung in der Beförderung und Vereinfachung der Zollförmlichkeiten, sowie Ersparniß an Porto eintritt, wenn die Waaren nicht als Postfrachtstücke, sondern als Postpackete aufgeliefert werden. Postpackete, welche nach Italien gegenwärtig bis zum Meistgewicht von 5 Kilogramm zulässig sind, haben an Portokosten bis zum Bestimmungsorte 1,40 Mk. zu tragen und bedürfen zur Verzollung nach dem ermäßigten (Vertrags-) Tarife nicht der Beifügung eines förmlichen Ursprungszeugnisses, vielmehr genügt eine Erklärung des Absenders über den Ursprung der Waare. — Postfrachtstücke dagegen müssen bei der Einfuhr nach Italien von einem Ursprungszeugnisse begleitet sein, wenn sie Waaren enthalten, die nach den bestehenden Handels- und Zollverträgen einem geringeren Eingangszoll unterliegen, als dies nach dem Allgemeinen italienischen Zolltarife der Fall ist. Fehlt das Ursprungszeugniß, so ist die Sendung ohne Weiteres nach dem höheren allgemeinen Tarife zu verzollen.

* **In dienstlichen Angelegenheiten** ist heute der Provinzial-Steuerdirektor der Provinz Sachsen Herr Gierth aus Magdeburg hier eingetroffen.

* **Stadttheater.** Wir wollen nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß die Festvorstellung am morgigen Mittwoch Abend seitens der Stadt Halle den Festgästen des Landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen geboten wird. Diese Vorstellung findet also vor einem geladenen Publikum statt und haben Passepartouts und Abonnementskarten zu dieser Vorstellung keine Gültigkeit.

* **Vom Herbstmarkt.** Auf dem gestern stattgefundenen Viehmarkte waren angetrieben 263 Pferde, 826 Läuferschweine und 1066 Ferkel.

* **Verkaufszeit für Blumen und Kränze an Sonntagen.** Ebenso wie es für den Saalkreis bereits geschehen, wird auch für den Stadtkreis Halle sowohl am nächsten Sonntage, dem Sonntag vor dem katholischen Feiertage Allerheiligen, als am Todtenfest-Sonntage der Verkauf von Blumen und Kränzen auf 10 Stunden, die jedoch nicht mit der für den öffentlichen Gottesdienst festgesetzten Zeit zusammen fallen dürfen, freigegeben werden.

* **Stuart Cumberland,** welcher gestern mit ganz außerordentlichem Erfolge im „Wintergarten“ vor fast überfülltem Hause seine erste hiesige Soiree veranstaltete, bei welcher die Anwesenden aus dem Staunen nicht herauskamen, wird sich am morgigen Mittwoch von Halle in einer außerordentlichen Séance verabschieden. Er hat für dieselbe den großen Saal der Kaisersäle gewählt. Bei dieser Gelegenheit wird des Gedankenlesers Verwandte Miß Phyllis Bentley ihre sogenannten „antimagnetischen“ Experimente produziren, die im vorigen Jahre, als sie dieselben in Kopenhagen mit dem Zaren, den Königen von Griechenland, Dänemark und dessen anläßlich der goldenen Hochzeit anwesenden Gästen des Letzteren mit so sensationellem Erfolge ausführte, das größte Interesse aller Kreise erweckten. Miß Bentley ist eine nichts weniger als starke junge Dame, welche ohne irgend welche physische Anstrengung im Stande ist, durch geschickte Anwendung physikalischer Gesetze die größten Lasten zu heben, und der größten Kraft erfolgreichen Widerstand zu leisten. Zweifellos wird durch das Auftreten der „Antimagnetique“ Cumberlands Abschiedssoirée einen erhöhten Reiz erhalten. Am heutigen Nachmittag 2 Uhr wird der geniale Meister in seiner Kunst hierselbst von Hotel Stadt Hamburg aus eines jener sensationellen öffentlichen Experimente ausführen, welche u. A. seinerzeit in Berlin, Hamburg, Wien ein so außerordentliches Aufsehen erregt haben. Er wird beweisen, daß er im Stande ist, vermittelst des Gedankenlesens, wesentlich zum Entdecken eines Verbrechens beizutragen. Er wird ein, von einem „angenommenen“ Mörder verstecktes Messer, welches irgendwo in der Stadt versteckt wird, ausfindig machen, und so dadurch das „corpus delicti“ herbeischaffen. Da dieses phänomenale Experiment auf öffentlicher Straße ausgeführt wird, dürfte dasselbe zweifellos viele Zuschauer finden.

* **Kritischer Tag.** Der Wetterkundige Falb schreibt: Der kritische Tag erster Ordnung (25. Oktober) wird Schneefälle zur Folge haben, während um den 1. November anfangs wärmere Niederschläge auf den Höhen ebenfalls in Schnee übergehen und dann empfindlichen Temperaturfall erzeugen dürften.

* **Manchem Droschkenbesitzer** dürfte es erwünscht sein, zu erfahren, daß am 25. d. M. im Stadtschützenhaus zur Jubiläumsfeier des Landwirthschaftlichen Central-Vereins ein größeres Festmahl stattfindet und daß sich gegen 7 Uhr die Festversammlung zur Festvorstellung nach dem Stadttheater begiebt, Privatwagen hierzu aber nicht gestellt werden.

* **Herrenlose Pferde.** In der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr wurden in der Hohenzollernstraße, an der Seite nach dem Felde zu, 5 Pferde angetroffen, welche anscheinend Zigeunerpferde sind. Dieselben waren an den Vorderbeinen gefesselt und ohne Aufsicht. Sie wurden in Beschlag genommen und im Gasthof zur Weintraube untergebracht. Um 8 Uhr Morgens wurden dieselben vom Besitzer wieder abgeholt.

s. **Gefährliche Messerstecherei.** Gestern Vormittag kehrten mehrere hiesige Lattcher in einer Restauration in der Lessingstraße ein und betrugen sich bald so unnütz, daß der Wirth sich genöthigt sah, sie aus dem Lokal zu entfernen. Hierbei drangen die Strolche gemeinschaftlich auf den Wirth ein, der schließlich von einem der Excedenten, einem kaum 16 Jahre alten Burschen, durch zwei Messerstiche in den Kopf und den linken Oberarm schwer verwundet wurde. Der letztere Stich wurde mit so großer Gewalt geführt, daß die Klinge des Messers den Oberarm in einer Länge von 10 cm aufschlitzte und die Muskeln zerschnitt. Der Verletzte hatte einen kolossalen Blutverlust und mußte sich nach der Klinik begeben, von wo er nur auf seinen ausdrücklichen Wunsch wieder entlassen wurde. Der Messerheld wurde verhaftet.

* **Auf der Straße verendet.** Gestern stürzte das Pferd des Handelsmanns August Töpfer in der Mansfelderstraße vor dem Hause Nr. 51 und verendete dortselbst, so daß es durch den Abdecker fortgeschafft werden mußte.

* **Ein roher Patron.** Zu dem unter dieser Spitzmarke am Sonnabend gemeldeten Vorfalle in der Krausenstraße theilt uns Herr Feilenhauermeister Müller mit, daß der Streit in der Weise sich abspielte, daß trotz seiner dreimaligen Aufforderung der Feilenhauergehilfe Michael die Werkstätte nicht verließ, auf ihn vielmehr mit einem Stocke einschlug. In der Gegenwehr habe er dann allerdings nach einem ihm zunächst liegenden Gegenstande, einem Hammerstiele, gegriffen und damit auf seinen Angreifer losgeschlagen, wodurch dieser die erwähnte blutige Verletzung erhielt.

* **Sterbefälle.** Vom 15. bis 21. Oktober starben in Halle an: Darmdurchbruch 1, Abzehrung 2, Luftröhrenkatarrh 1, Gehirnschlag 1, Herzfehler 2, Krämpfen 7, Durchfall 1, Lungenödem 1, Wundstarrkrampf 1, Lungenschwindsucht 3, Gehirnleiden 1, Schwäche 5, Lungenentzündung 5, Brechdurchfall 2, Lungenschlag 1, Zuckerharnruhr 1, Ertrinken 2, Gehirnembolie 1, Lungenemphysem 1, Gebärmuttergeschwulst 1, Herzschlag 1, Diphtherie 2, Eitr. Bronchitis 1, Chron. Lungenerkrankung 1, Schlaganfall 2, Speiseröhrenkrebs 1, Unbekannter Ursache 1, Schilddrüsengeschwulst 1; zusammen 50 Fälle. Darunter befinden sich 10 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Aus der Umgebung.

* **Merseburg,** 23. Oktober. (Die Freimaurerloge „zum goldenen Kreuz“) beging am Sonntag unter zahlreicher Theilnahme von Mitgliedern und Gästen die Feier ihres 88jährigen Bestehens.

h **Roitzsch,** 23. Oktober. (Eine schwere Schädigung der Augen) erlitt gestern der in der hiesigen Zuckerfabrik während der Campagne beschäftigte Maurerlehrling Reichardt. Als auf dem Etablissement der Fabrik ein Arbeiter einem Collegen eine Partie ungelöschten Kalk entgegen warf, traf ein Theil der gefährlichen Masse den zuschauenden Lehrling in beide Augen. Der Betroffene wurde zwar bald nach der Augenklinik in Halle befördert, dürfte aber wahrscheinlich das eine ernstlich gefährdete Auge einbüßen.

* **Querfurt,** 23. Oktober. (Kirchenweihe). Zu der am nächsten Sonntag in Reinsdorf stattfindenden Einweihung der restaurirten Kirche wird u. A. Herr Regierungspräsident v. Diest und Herr Generalsuperintendent Textor erwartet.

* **Dessau,** 23. Oktober. (Verschwunden.) Der Wirth des Bahnhofshotels F., über dessen Vermögen bereits vor mehreren Monaten das Konkursverfahren schwebte, welches mit einem Zwangsvergleich endete, ist seit einigen Tagen unter Mitnahme der Kasse und nachdem er die vorhandenen Vorräthe an Wein ꝛc. in Geld umgesetzt hatte, spurlos verschwunden.

* **Güsten,** 23. Oktober. (Fernsprechverkehr.) Die hier eingerichtete Stadt-Fernsprech-Anlage ist am 20. d. Mts. dem Verkehr übergeben worden. Der Anschluß kann mit nachstehenden Orten erfolgen: Aschersleben, Cöthen, Bernburg, Calbe (S.), Dessau, Magdeburg, Nienburg (S.), Schönebeck, Staßfurt, Westerhüsen, Halle.

* **Erfurt,** 23. Oktober. (Gewerbeausstellung 1894.) Das Preisgericht hat bezüglich der Bauplan-Konkurrenz den ersten Preis von 1500 Mk. den Herren Traue und Klepzig, Halle a. S., den zweiten von 1000 Mk. Herren Kuder und Müller, Straßburg i. E., den dritten von 500 Mk. Herrn F. Hannemann, Leipzig ertheilt.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

22. Oktober. Der Steuer-Aufseher Heinrich Schneidewind und Rosine Tyroff, Steg 14. — Der Tischler Hermann Fiedler und Ida Graue, Gerbergasse 7. — Der Gerichts-Assessor Friedrich Pfaffe und Elfriede Bodenstein, Leipzigerstraße 62 und Händelstraße 33. — Der Tischler Gustav Schönewerk und Selma Adlung, Sömmerda und Hettstedt. — Der Bergmann Wilhelm Niewöhner und Luise Petri, Bickern und Bielefeld.

23. Oktober. Der Eisendreher Franz Fritzsche und Hedwig Lenz, Leipzig-Eutritzsch und Breitestraße 4. — Der Buchbinder Robert Rocke und Amalie Quinque, Martinsgasse 3. — Der Gärtner Louis Engelhardt und Lina Sode, Merseburgerchaussee und Gr. Märkerstraße 1. — Der Liniirer Emil Schotte und Auguste Schotte, Hamburg. — Der Tischler Christian Mansfeld und Minna Ziem, Friedrichstraße 26 und Diebzig.

Eheschließung.

23. Oktober. Der Büreau-Assistent Rudolf Staudte und Helene Heidrich, Querfurt und Albrechtstraße 46.

Geboren.

23. Oktober. Dem Schneider Max König Zwillinge, S. und T., Kutschgasse 1. — Dem Kaufmann Samuel Goldstein ein S. Harry, Geiststraße 53. — Dem Architekt Paul Traue ein S. Otto Robert Karl, Thomasiusstraße 45. — Dem Blumenhändler Heinrich Heine ein S. Fritz Adolf Hermann, Mittelstraße 1. — Dem Handarbeiter Hermann Jäger eine T. Marie Anna Frieda, Weingärten 29. — Dem Bremser Wilhelm Meser ein S. Wilhelm Ernst Paul, Meckelstraße 14. — Dem Büffetier Gottfried Mühlpforte ein S. Gottfried Friedrich Hermann, Meckelstraße 15. — Dem Maurer Gustav Rosche eine T. Emma Anna Martha, Glauchaerstraße 47. — Dem Maler Georg Schröter ein S. Wilhelm Max Georg, Marienstraße 8. — Dem Lehrer Otto Schulze ein S. Konrad, Steinweg 53. — Dem Handarbeiter Heinrich Kaatz eine T. Anna Marie Luise, Saalberg 10. — Dem Maschinenmeister Hermann Knöchel ein S. Friedrich Otto, Rathswerder 8. — Dem Zeugschmied Max Mühlhahn ein S. Gustav Alfred, Liliengasse 5. — Dem Hauptsteueramts-Assistenten Paul Angeroth eine T. Auguste Friederike Marie Hildegard, Südstraße 3. — Dem Uhrmacher Johann Siede eine T. Johanna Gabriele Gertrud, Geiststraße 15.

Gestorben.

23. Oktober. Der Maurer Wilhelm Jäger 29 J., Glauchaerstraße 38. — Des Maschinenmeister Wilhelm Quarg T. Ella 1 J., Merseburgerstraße 147. — Des Kunst- und Handelsgärtner Victor Hase S. Fritz Theodor Victor 5 M., Geiststraße 66. — Des Schneider Karl König T. und S., 8 Std. und 17 Std., Kutschgasse 1. — Der Schlossermeister Ludwig Schwarz 81 J., Breitestraße 34. — Des Handarbeiter Franz Gräbe T. todtgeb., Diemitz. — Der Arbeiter Friedrich Uebeler 41 J., Diakonissenhaus. — Der Maler Max Brendel 37 J., Fleischergasse 14. — Des Handarbeiter Leopold Naumann Ehefrau Henriette geb. Berger 33 J., Harz 39. — Des verstorbenen Handarbeiter Albert Dornitz T. Ida 2 J., Meckelstraße 23. — Wittwe Wilhelmine Brasen geb. Ritscher 63 J., Wörmlitzerstraße 107. — Des Schlosser Franz Langenhan S. Max 5 M., Thorstraße 31.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger.“

n. **Leipzig,** 24. Oktober, 11 Uhr 11 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Mehrere Tabakfabrikanten von Frankenberg, Waldheim und Leipzig haben an das Staatsministerium in Dresden eine Eingabe gerichtet, in welcher sie bitten, die Regierung wolle in Erwägung der zu befürchtenden, schweren Schädigungen nicht allein für den Berufszweig und dessen Angehörige, sondern auch für die Verhältnisse der engeren Heimath Sachsen bei den bevorstehenden bundesräthlichen Berathungen einer jeden Mehrbelastung des Tabaks mit aller Entschiedenheit entgegentreten.

⇕ **Berlin,** 24. Oktober, 9 Uhr 31 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Wie der „Voss. Ztg.“ aus Dar-es-Salaam gemeldet wird, hat der erst kürzlich vom Gouverneur Schele besiegte Sultan Meli vom Kilima-Ndscharo um Frieden gebeten und sich den 12 gestellten Bedingungen, darunter Anerkennung der deutschen Oberhoheit, Auslieferung aller Gewehre und alles Elfenbeins als Kriegskontribution ꝛc., anstandslos unterworfen. Zwei Compagnieen Schutztruppen sind vorläufig am Kilima Ndscharo zurückgeblieben. — Die Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag nehmen einen raschen Fortgang. In den nächsten Tagen werden im Reichsamt des Innern Konferenzen der Vertreter der einzelnen, an der Ausfuhr nach Rußland betheiligten Berufszweige mit den Zollbeirathsmitgliedern stattfinden.

r **Wien,** 24. Oktober, 9 Uhr 17 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Sämmtliche Blätter aller Parteischattirungen besprechen an leitender Stelle den Verlauf der gestrigen Abgeordnetenhaus-Sitzung und konstatiren, daß die Krisis aufs Höchste gestiegen sei und die Entscheidung wegen einer eventuellen Auflösung des Reichsraths von den Beschlüssen des Ausschusses über die Ausnahmevorlage abhängig sei. Bleibe die Regierung in der Minorität, dann dürfte das Auflösungsdekret noch im Laufe der Woche verkündet werden.

P. **London,** 24. Oktober, 10 Uhr 14 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Nach einer Drahtmeldung aus Kapstadt theilte Lobengula seine Streitkräfte in zwei Abtheilungen, von denen die eine gegen die nördlichen Kolonnen der britischen Südafrika-Gesellschaft, die andere gegen Tati marschirt. Die englischen Behörden betrachten diese Bewegungen als die günstigsten für ihre Operationen.

Berlin, 23. Oktober. Das offiziöse Wolff'sche Telegraphen-Bureau verbreitet folgende Mittheilung: Die Gerüchte über bevorstehende Personal-Veränderungen innerhalb des Königlichen Staatsministeriums entbehren jeder Begründung.

Berlin, 24. Oktober. Bei einer in Kienitz bei Zerpenschleuse verstorbenen Arbeiterfrau, sowie drei daselbst erkrankten Personen ist asiatische Cholera festgestellt worden. Die Schiffer und Anwohner des Finowkanals sind vor jeglichem Gebrauch des Kanalwassers gewarnt worden.

* **Wildparkstation,** 23. Oktober. Der Kaiser und Prinz Heinrich sind um 7¾ Morgens hier eingetroffen und haben sich alsbald nach dem Neuen Palais begeben.

* **Königsberg i. Pr.,** 23. Oktober. Heute Morgen brach in Allenstein im Hause des Buchdruckers Feuer aus. Eine Frau und zwei Kinder sind verbrannt. Zwei Personen wurden schwer verletzt.

* **Prag,** 23. Oktober. Das Ausnahmegericht verurtheilte den sozialistischen Redakteur Wilhelm David wegen Majestätsbeleidigung und Störung der öffentlichen Ruhe zu 13 Monaten schweren Kerkers.

* **Petersburg,** 23. Oktober. Meilenweit sich hinziehende Kronwaldungen im Kreise Gori (Kaukasien) brennen seit 3 Tagen. Aus allen benachbarten Garnisonsorten ist Militär zu Löscharbeiten requirirt. Der bisherige Schaden wird auf eine Million Rubel geschätzt. Auch sollen Menschen in den Flammen umgekommen sein.

---

* **Der heutigen Stadt-Auflage liegt eine Extra-Beilage bei, enthaltend den Bericht der gestrigen Stadtverordnetensitzung.**

Voraussichtliches Wetter am 25. Oktober.

Bei Südwestwind theils heiter, theils wolkig, am Tage mäßig warm und vorwiegend trocken.

Wasserstände: Am 24. Oktober: Halle, unterhalb + 1,70 Trotha — 1,50. 23. Oktober: Calbe Oberpegel + 1,38. Unterpegel + 0,24. Dresden — 1,00. Magdeburg + 1,00.

F. H. Krause, Gr. Ulrichstraße 24.
Butter feinster Qualität.
Käse. Eier. Wurstwaaren.

Normal-Unterzeuge
Hemden, Camisols, Beinkleider,
in Wolle, Halbwolle und Baumwolle,
für Herren, Damen und Kinder.
Grosse Auswahl, billigste feste Preise.

Brummer & Benjamin,
23 Grosse Ulrichstrasse 23.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18931025012/fragment/page=0003

An die Wähler des Saalkreises und der Stadt Halle.

In einer Zeit der Parteiverwirrung und Parteizersplitterung, in einer Zeit, da Diejenigen, welche noch vor Kurzem an unserer Seite kämpften, unsere Reihen verlassen, um als Gegner uns gegenüberzutreten, wenden wir uns an unsere Gesinnungsgenossen in Stadt und Land mit der Aufforderung, in **altem** Geiste und **alter** Treue an der bevorstehenden Neuwahl des preußischen Abgeordnetenhauses sich zu betheiligen und Vertreter zu wählen, welche auf der einen Seite entschieden und muthig für die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes und der Volksvertretung, für die ruhige und freisinnige Fortentwickelung unserer Selbstverwaltung in Stadt und Land, in Kreis und Provinz, für ihre Vertheidigung gegen unberechtigte bureaukratische Eingriffe, für möglichste Schonung der Steuerkraft des Volkes und für möglichst gerechte, der Leistungsfähigkeit angepaßte Vertheilung der Steuerlast eintreten, welche aber auf der anderen Seite zugleich entschlossen sind, alle an die Volksvertretung gelangenden Vorlagen ohne Vorurtheil nur auf ihren sachlichen Inhalt zu prüfen und sich über dieselben nur nach den Rücksichten auf das wahre Wohl des Landes zu entscheiden.

Als Männer, welche entschlossen sind, in dem angedeuteten Sinne im preußischen Abgeordnetenhause zu wirken, hat die am 22. Oktober in den Kaisersälen zu Halle stattgefundene liberale Wählerversammlung die Herren

Amtsgerichtsrath **Rudolf Riecke** in Halle

und

Stärkefabrikant und Stadtverordneten **Carl Schmidt** in Halle,

deren Person und politische Richtung in unserem Wahlkreise allgemein bekannt ist, für die bevorstehende Landtagswahl zu Candidaten der liberalen Partei ernannt.

Liberale Wähler in Stadt und Land! Tretet ein und wirkt für diese Candidaten und der Sieg kann uns nicht fehlen; ihr steht damit ein für eine wahrhaft liberale Vertretung unseres Wahlkreises.

Der Vorstand des Vereins der Liberalen in Halle und dem Saalkreise.

Dr. Kohlschütter, Professor. **Alb. Billing**, Fabrikbesitzer. **Th. Cammerath**, Rentier. **Rud. Dietlein**, Rektor a. D. **Emil Ebner**, Werkmeister. **Wilh. Nebert**, Fabrikbesitzer. **Gustav Richter**, Kaufmann. **Louis Sachs**, Kaufmann. **W. Schaaf**, Dekorationsmaler. **L. Otto Schultz**, Kaufmann. **G. Senff**, Rentier. **Dr. med. O. Thamhayn. Trautmann**, Rechtsanwalt.

Neu aufgenommen: Leinen, Hemdentuche, Barchent, Handtücher, Taschentücher 2c. empfehlen **Schulze & Petermann**, Halle a. S., Oleariusstrasse 5, 1 Treppe, Eckhaus unterhalb der Markttreppe.

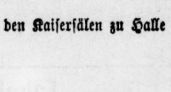
Schwarze Seidenstoffe

Größte Auswahl von **Geschenken** in meiner 50 Pfennig-, 1 Mark-, 3 Mark-Abtheilung. **Albin Hentze**, 24 Schmeerstraße 24.

Fr. Ehrenberg's Wein- und Bierhaus

nächste Nähe des Theaters, Mittelstrasse 15,

bestens empfohlen.



Fabrik von Wagenlaternen, Vernickeln und Repariren derselben, Trensen, Candaren, Sporen und Geschirr-Beschlägen. **Fr. Schäfer**, Halle a. S., Dachritzgasse 2.

Meine Damen, bevor Sie alte Wollsachen, Wolle 2c. Umarbeiten verlenden, sehen Sie sich die Muster und Preise der **Hann. Vollwarenfabrik** an. Größte u. leistungsfähigste Fabrik. Musterlager u. Annahme bei **Agnes Tomalla, Gr. Ulrichstraße 56** und **Marie Eulzer, Kl. Brauhausgasse.**

Kademanns Kindermehl

Erfreut die Mutter: ich darum Kindern, die entwöhnt werden, unentbehrl.

Ist unbedingt verdaulich, verhütet darum Brechdurchfall.

Bildet Knochen; man gebe es daher Kindern, die an engl. Krankheit leiden.

Wirkt ungemein stärkend. Man gebe es allen schwachen Kindern.

Zeugniß! Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Versuche angestellt und es verwandt: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als Kräftiges Material zur Herstellung von Suppen für größere Kinder. Mit den Erfolgen bin ich so gut zufrieden, daß ich die Zugabe von Griesswassersuppe zur Säuglingsmilch jetzt ganz durch Ihre Hafermehlsuppe und bei Darmkatarrhen größerer Kinder von Getreidemehlsuppe nur noch Ihre Hafermehlsuppe verwende.

Hochachtungsvollst Ihr ergebenster

gez. **Ifselmann,**

Professor und Director des Hygien. Instituts.

Rostock, 16. April 1892.

Ueberall zu haben à Mk. 1,90 die Büchse.

Wer seine **Uhr** sauber und billig **repariert** haben will, der gehe zu **A. Sparmann,** Wuchererstr. 3 neb. landw. Institut, größte Reparaturwerkstatt für Uhren und Musikwerke. Gegr. 1868. Für jede von mir reparirte Uhr leiste Garantie für vorzüglichen Gang; u. Feder 1. Qual. 1 Mark, u. Cylinder 2 Mark, Glas, Zeiger 15 Pfg.

Größtes Lager aller Sorten u. Farben **Tuch-Rester** stets vorräthig, p. Mtr. v. 1,75 Mk. an bei **S. Frisch**, Gr. Ulrichstr. 48.

Verlobungs- und Trauringe, massiv, 8- u. 14karät. Gold, à Paar von **8 Mark** an bis **40 Mark.** Alle gangb. Größen **stets** vorräthig. Gravirung gratis. **F. R. Tittel,** Gold- u. Silberwaaren, Bijouteriewaaren-Fabrik. **Liebenauerstrasse 165.**

Wichtig für Hausfrauen!

Bernh. Curt Pechstein, Wollwaarenfabrik in **Mühlhausen i. Th.,** fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten** und **anderen reinwollenen Sachen** und **Abfällen haltbare und gediegene Stoffe für Damen, Herren und Kinder,** sowie **Stoffe für Portièren** in den **modernsten Mustern** bei **billigster Preisstellung** und **schnellster Bedienung. — Annahme und Musterlager in Halle a. S. bei: Heinrich Naue, Wilhelmstraße 17.**

Kleingeschnittenes Brennholz liefert in Fuhren zu 9 Mark bis vor die Thür **W. H. Loesch & Co.,** Brenn- u. Bau-Materialienhandlung, **Berlinerstraße 32.**

Stuart Cumberlands

Abschieds-Soirée von Halle in den **„Kaisersälen"**

Mittwoch den 25. Oktober, Abends 8 Uhr.

In dieser Soirée wird zum ersten Male hierselbst Mr. Cumberland's Verwandte auftreten:

Miss Phyllis Bentley.

Die berühmte junge Dame ist bekanntlich dieselbe, welche der riesenstarke **Czar Alexander III.** nicht heben konnte, welche ihrerseits aber im Stande war, lediglich auf Grund wissenschaftlicher Experimente den russischen Kaiser und mehrere andere fürstliche Personen, welche gleichzeitig auf einem Stuhl plackt waren, ohne jede physische Kraft zu heben.

Neues Doppelprogramm,

welches das höchste Interesse aller Höfe Europas und des Orients erregt hat, und zweifellos zu den interessantesten zählt, welches jemals von dem berühmten Gedankenleser **Stuart Cumberland** gegeben worden ist.

Preise der Plätze:

Reserv. Sitz 3 Mk., nummer. Parquet 2 Mk., Saalbillet 1 Mk., Gallerie 1 Mk., Familienbillets gültig für 4 reservirte Sitze 9 Mk., 4 nummer. Parquet 6 Mk., Studentenbillets gültig für reserv. Sitz 1,50 Mk., nummer. Parquet 1 Mk. Plan des Saales und Vorverkauf in der Musikalienhandlung von **A. Neubert.**

Zum Praelaten, Leipzigerstr. 23, I. Inh. **Chr. Morgenthal,** empfiehlt seine **angenehmen Lokalitäten.** **Mittagstisch,** im Abonnement von 1 Mk. an. **Früh- und Abend-Stamm.** **ff. Münchener Spatenbräu. ff. Pilsener.** **Saisongemäße Speisekarte. Franz. Billard.** **Separatzimmer für kleinere Festlichkeiten und Vereine.**

Gebirgshimbeersaft Pfd. 60 Pfg. bei Georg Zeising, Kleinschmieden.

Complette Zimmereinrichtungen

in allen Holzarten.

M. Resch, Möbel-Fabrik, Leipzigerstr. 2, I.

Echt. Emmenth. Schweizerkäse, ff. Limburger-Käse, feinsten Magdeburger Sauerkohl empfiehlt **Richard Heinze,** Mansfelderstraße 7.

Meine vollständig rein gekochte **Kali-Fettseife,** à Stück 25 Pfg., wird von vielen der Herren Aerzte als beste Seife zum Heilen und Conserviren der Haut empfohlen. Ich erlaube mir daher, dieselbe als mildeste Seife nicht allein zum Rasiren, sondern auch zum Waschen und Baden der Kinder ganz ergebenst zu empfehlen. Seifensiederei v. **Eduard Robert.**

Wähler-Versammlung

Sonnabend den 28. Oktober cr., Abends 8 Uhr im Gasthaus zum Pelikan in Brehna.

Vortrag der beiden aufgestellten liberalen Kandidaten:

1. **Herr Rechtsanwalt Dr. Schulze zu Delitzsch,**
2. **Herr Gutsbesitzer Berthold Haacke zu Golma,** Dir. des Vorschußvereins in Golma.

Das vereinigte liberale Wahlkomité.

Beginn neuer Kurse für **englische Conversation und Grammatik** (auch kaufmänn.). Auf Wunsch Abends. Honorar vierteljährl. 5 Mk. bei wöchentlich 1 Stunde. Karlstraße 25. **Emmy Brüstlein.**

Wollene Schlafdecken, Reisedecken, Pferdedecken, Fellvorlagen empfiehlt **in grosser Auswahl** **H. C. Weddy-Pönicke.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18931025012/fragment/page=0004